

Katholische Hochschule Mainz  
BA Sozialwissenschaften –  
~~Migration und Integration~~

Semester an der PUCRS, Porto  
Alegre, Rio Grande do Sul, Brasilien

August 2019 – Dezember 2019

## **Einleitung**

Nachdem ich im Sommer 2017 mein Freiwilliges Soziales Jahr in der am Amazonas gelegenen Stadt Santarém, Pará in Brasilien beendet hatte, entschied ich mich bewusst für einen Internationalen Studiengang, in dem auch ein Pflichtauslandsjahr vorgesehen war. Knapp zwei Jahre später musste ich entscheiden in welchem Land ich das fünfte und sechste Studiensemester absolvieren wollte. Durch zahlreiche Berichte und Erzählungen meiner KommilitonInnen wurde mein Interesse für viele Länder und Kulturen geweckt. Weshalb ich mich jedoch wieder für Brasilien entschieden habe, hat mehrere Gründe.

Für diesen Bericht ist wichtig zu erklären, wo meine Wurzeln liegen. Ich bin die Tochter eines nach Deutschland migrierten Brasilianers und einer Deutschen, die mich alleine aufzog. Ich hatte zwar Kontakt zu meinem Vater, zur brasilianischen Kultur und zur portugiesischen Sprache, doch wuchs ich nicht bilingual auf. Erst während meinem Freiwilligen Sozialen Jahr hatte ich die Möglichkeit die portugiesische Sprache richtig zu erlernen. Da mein Vater Afrobrasilianer ist, sieht man auch mir meinen Migrationshintergrund an, was meine Sozialisierung in Deutschland definitiv beeinflusste. Mein erster längerer Aufenthalt in Brasilien fungierte daher für mich nicht nur als Gap Year im Ausland, sondern half mir auch zu meiner brasilianischen Identität zu finden. Da ich mich inzwischen sowohl im badischen Offenburg als auch in Brasilien gleichsam zu Hause fühle, lag die Entscheidung nahe auch das Auslandsstudienjahr in Brasilien zu verbringen.

Als ich für mein 5. Studiensemester an der PUCRS, Porto Alegre, im Juli 2019 nach Brasilien zurückkehrte, zog ich in eine andere, mir noch völlig fremde Stadt und obendrein noch 3800 von dem mir fast heimisch gewordenen Amazonasgebiet entfernt. Wenn auch innerhalb Brasiliens große kulturelle Unterschiede herrschen, fühlte ich mich direkt mit der Stadt und den Bewohnern vertraut. Eine Erleichterung war, dass ich mich nicht mit Visums- und Behördenangelegenheiten herumschlagen musste, da ich die brasilianische Staatsangehörigkeit besitze. Aufgrund meines Aufenthalts am Amazonas war ich bereits gegen alle möglichen Krankheiten geimpft. Auch die zusätzliche Auslandskrankenversicherung war kein Problem, da ich bei dieser Versicherung bereits während des Auslands-FSJ versichert war. Für die Unterbringung gab es ein Studentenwohnheim, aber ich hatte ein Zimmer außerhalb des Campus. Für Unternehmungen in der Gruppe war das nicht immer praktisch, aber es bot eine bessere Rückzugsmöglichkeit.

## Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul



Die PUCRS ist eine der renommiertesten Universitäten Lateinamerikas. Es handelt sich um eine elitäre Privatuniversität, die entsprechend hohe Studiengebühren erhebt. Ich war übergelückt als ich die Zusage der PUCRS erhielt, um so mehr, da ich Dank der Kooperation, die meine Hochschule, die KH Mainz, mit der PUCRS unterhält, von den Studiengebühren befreit war. Ein Luxus, den die lokalen Studierenden nicht genießen.

Als Studierende der überschaubaren und behüteten Katholischen Hochschule Mainz hat mich der weitläufige und grüne Campus der PUCRS sehr beeindruckt und anfangs auch etwas eingeschüchtert. Ich begriff jedoch schnell, dass es dafür keinen Grund gab. Das Team der *Mobilidade Acadêmica* der PUCRS stand uns internationalen Studierenden mit Rat und Tat zur Seite und auch die *amigos universitários*, die Buddies, die jedem von uns zugeteilt waren, halfen uns nicht nur in jeder erdenklichen Situation, sondern wurden auch gute Freunde.

Wir hatten ein zweitägiges Orientierungsseminar, das uns mit den Abläufen der Hochschule, dem brasilianischen Notensystem und mit der lokalen Kultur der Gaúchos (so werden die Einwohner des Bundesstaats Rio Grande do Sul genannt) vertraut machte. Wir bekamen eine Tour durch die 1,5 Millionen Einwohner Stadt und auch sonst gab es für die Gruppe der internationalen Studierenden viele Freizeitangebote.

Gewöhnungsbedürftig waren für mich, zumindest anfangs, die Vorlesungszeiten. Keiner meiner Kurse begann vor 14 Uhr und manchmal war ich bis 22.45 Uhr auf dem Campus. Diese Uhrzeiten, die für deutsche Studierende sicherlich ungewöhnlich scheinen, sind für brasilianische Studierende essenziell, da sie tagsüber arbeiten, um überhaupt studieren zu können. Des Weiteren war auffällig, dass es keine klassische Trennung von Vorlesung und Seminar gab, jedenfalls nicht in den Kursen, die ich belegt hatte. Meist waren die Kurse so klein, dass wir genügend Zeit hatten, über die Themen zu diskutieren.

Ich hatte drei englisch- und zwei portugiesischsprachige Kurse belegt. Da ich in meinem bilingualen Studiengang in Deutschland auch Kurse in englischer Sprache habe, war dies für mich keine große Umstellung. Die portugiesischsprachigen Kurse waren allerdings eine echte Herausforderung. Ich hatte den Kurs "Brasilianische Kolonialgeschichte" belegt, in dem wir viele historische Texte lasen, an denen ich manchmal Stunden sass, allein um sie zu verstehen. So kam es vor, dass ich nicht schaffte alle Texte rechtzeitig vorzubereiten. Trotz aller Anstrengung gefiel mir der Kurs sehr, da er einen tiefen Einblick in die Entstehungsgeschichte des Landes gab und die Professorin, Luciana Murari, mir stets half, nicht den Anschluss zu verlieren. Im Kurs "Kultur und ethno-rassistische Beziehungen" setzten wir uns mit der Vielfalt der brasilianischen Ethnien auseinander und erörterten vor allem die auf der Rassenideologie basierenden sozialen Ungleichheiten im Land. Die Professorin, Leunice Oliveira, selbst Afrobrasilianerin, wusste wie sie, den zum großen Teil sehr privilegierten (weißen) Studierenden, das Thema näher bringen konnte und ihr Bewusstsein für die Umstände und den strukturellen Rassismus zu wecken. Sie war es auch, die im November das Programm der *Semana da Consciência Negra (Woche des schwarzen Bewusstseins; in manchen Teilen Brasiliens ist der Tag des schwarzen Bewusstseins ein offizieller Feiertag)* organisierte. Ein Höhepunkt dieser Woche war für mich persönlich, das Gruppenfoto aller schwarzen Studierenden und Lehrenden der PUCRS, das auch in der lokalen Zeitung veröffentlicht wurde (Spoiler: es waren nicht viele).

Durch die PUCRS bekam ich Gelegenheit an einem Freiwilligenprogramm teilzunehmen, für das ich jeden Donnerstag in das *Centro de referência em direitos humanos* ging, wo ich ein Team, bestehend aus einem Anwalt, einem Politikwissenschaftler, einer

Sozialarbeiterin und anderen Freiwilligen bei der Arbeit mit Geflüchteten aus Ländern wie Haiti, Venezuela und Kuba unterstützte. Das *Centro* bot Rechtsberatung, Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und bei der Arbeitsuche sowie Kleider- und Lebensmittelspenden.



Ich habe mein Auslandssemester an der PUCRS sehr genossen. Der Aufenthalt in Brasilien und das internationale Umfeld der Austauschstudierenden haben mich in meiner Absicht bestärkt, einen vermittelnden, international ausgerichteten Beruf zu wählen. Da mir durch meine soliden Sprachkenntnisse in Portugiesisch, Spanisch, Französisch, Englisch und natürlich Deutsch die Kommunikation mit fast allen Nationalitäten leichtfiel, kam mir oft die Rolle der Vermittlerin zu. Hier wurde auch in der Praxis deutlich, wie wichtig, über die jeweiligen Sprachkenntnisse hinaus, die Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation ist.



Bereits durch das bis zum Abitur vermittelte Allgemeinwissen, durch die Kurse in meinem Studiengang und auch durch die Anleitung zum akademischen Arbeiten an der KH war ich für das Auslandssemester gut vorbereitet.

Im zweiten Halbjahr des Auslandsstudienjahrs ist ein Praktikum vorgesehen. Ich werde das Praktikum am Deutschen Generalkonsulat in Rio de Janeiro absolvieren. Ich bin davon überzeugt, dass bei der Berücksichtigung meiner Bewerbung neben meiner persönlichen Qualifikation auch mein Studiensemester an der PUCRS ausschlaggebend war.

An dieser Stelle möchte ich der Katholischen Hochschule Mainz und dem DAAD danken, mir dieses ereignis- und erfahrungsreiche Auslandssemester ermöglicht zu haben.